

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der
Monumenta Germaniae Historica
herausgegeben von

JOHANNES FRIED

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

RUDOLF SCHIEFFER

50. Jahrgang

1994

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Studien zur Überlieferung der Chronik des Martin von Troppau

Erste Nachträge

Von

Anna-Dorothee v. den Brincken

Das 1985¹ und 1989² unter dem gleichen Titel vorgelegte Material gibt den Stand der Ermittlungen zu dem Zeitpunkt wieder, der dem Fall mannigfacher innereuropäischer Barrieren unmittelbar vorausging. In einem Intervall von vier Jahren wurden daher die seiner Zeit negativ beschiedenen Recherchen³ nochmals aufgegriffen, sowohl diejenigen in West- als auch diejenigen in Osteuropa:

- a) Bevagna, Biblioteca Comunale, Ms. 2 (1713) blieb unauffindbar.
- b) Hohenfurt, ehem. Zisterzienserabtei, heute Vyšší Brod in Südböhmen, hat die Ansprüche auf seine Handschriftenbestände erfolgreich geltend machen können. Die Manuskripte werden z. Zt. in Budweis aufbewahrt und sind noch nicht zugänglich. Ms. 101 konnte jedoch verzeichnet werden.
- c) St. Petersburg, Eremitage-Bibliothek (=Saltykov-Ščedrin-Bibliothek): Die beiden bisher nicht nachgewiesenen oder anderweitig identifizierten Manuskripte 4° Chart. 30 und 4° Chart. 132 (früher Q.IV.30 und Q.I.132) sind nach ihrer Auslieferung an Warschau in Verfolg des Rigaer Vertrages tatsächlich 1944 der Vernichtung im Zweiten Weltkrieg anheimgefallen.
- d) Sevilla, Biblioteca Colombina Ms. 7-2-16 und Ms. 7-5-3 sind nach Neubau der Bibliothek und Erfassung ihrer Bestände wieder greifbar und konnten beschrieben werden.

Weitere Manuskriptfunde werden dem Warschauer Kollegen Jacek Soszyński verdankt, der nach Manuskripten von Martins Chronik fahndet, die polnischer Provenienz sind oder sein könnten. Dazu zählen zwei weitere Textzeugen aus der Bibliothek des Czartoryski-Museum zu Krakau⁴, ferner eine Textversion wohl tridentinischer Herkunft im Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien (Ms. R 102).

Im folgenden werden daher neun Handschriften zusätzlich zu den bislang beschriebenen 408 Stücken vorgestellt; von dreien war die Existenz bekannt,

1) Vgl. DA 41 (1985) S. 460–531.

2) Vgl. DA 45 (1989) S. 551–591.

3) DA 45 S. 555 f.

4) Vgl. Jacek Soszyński, A Survey of Medieval Manuscripts, Containing the Chronicle of Martin the Pole in Polish Collections, in: Studie o Rukopisech XXVII, 1989/90, S. 113–131, bes. S. 116 f.

sechs kamen neu hinzu, u.a. durch die helfende Wachsamkeit der tschechischen, aber auch der deutschen Kollegen⁵.

Die Öffnung Osteuropas – dort war Martin von Troppau beheimatet – hat mithin neues Material beschert, aber nur in recht bescheidenem Umfang. Da die Rechts- und Besitzverhältnisse vielfach noch nicht dauerhaft geklärt sind, kann man wider Erwarten keineswegs allenthalben von bedeutenden Erleichterungen in der wissenschaftlichen Arbeit sprechen. Die Gesamtentwicklung bleibt abzuwarten.

Die Sammlung der Handschriften der Chronik des Martin von Troppau ist mithin keineswegs abgeschlossen, die Spuren müssen weiterverfolgt werden. Eines aber läßt sich zum jetzigen Zeitpunkt sagen: Auf Grund der hier vorzulegenden Nachträge ist kaum mehr mit einer maßgeblichen Verschiebung der Untersuchungsergebnisse gegenüber dem Stand von 1989 zu rechnen. Bei den Nachträgen handelt es sich durchweg um zweitrangige Textzeugen, nämlich um nur einen einzigen Vertreter der Handschriftenklasse IIIb, um drei der Klasse IVa, um zwei der Klasse V und um drei der Klasse VIa. Das hat auch eine eindeutige Ursache: Tabellenhandschriften – wie sie vorrangig für eine Neuedition heranzuziehen wären, wenn diese insbesondere der Rekonstruktion des ursprünglich zweifellos genial konstruierten Tafelwerks dienen sollte – sind großformatig und daher schon von ihrer kunstvollen Anlage her gewöhnlich bei den Zimelien einer Bibliothek aufbewahrt worden. Sie sind daher auch längst bekannt.

Diese Beobachtung beruhigt die Bearbeiterin anlässlich der zwangsläufig unzureichenden Perfektion, mit der sie der Überlieferung habhaft zu werden suchte. Die Basis an Handschriften der Klassen I und II ist längst so breit, daß sie als Fundament für eine Tabellenrekonstruktion ausreicht.

*

Zu untenstehender Tabelle, die denjenigen von 1985 und 1989 angeglichen ist, hier folgende Auswertung: Nur eine der Handschriften stellt Päpste und Kaiser einander seitenweise gegenüber, acht machen dazu gar keine Anstalten; sie sind daher für die Ermittlung der ursprünglichen Anlage mäßig wertvoll. Nur eine Handschrift ist als großformatig zu bezeichnen, sie gehört dem 15. Jahrhundert an; die übrigen entsprechen mit Höhen von 21 bis 30 cm den Normalformaten. Genannte große Handschrift enthält als einzige nachweislich nicht die Legende von der Päpstin Johanna, vielmehr ist dieselbe von späterer Hand am Rand hinzugesetzt. Ausnahmslos gehören die Neuverzeichnungen der Rezension Weiland C⁶ an. Lediglich drei der neun Handschriften sind im 14., die übrigen im 15. Jahrhundert geschrieben; diese alten Textzeugen belegen aber bereits die offenbar schon früh übliche vollständige Trennung der Kaiser- von der Papstchronik.

5) Dank dem Kollegen Ivan Hlaváček in Prag konnten eine Handschrift der Wallensteinschen Bibliothek in Mnichovo Hradiště (Münchengrätz) erfaßt werden sowie eine aus der Bibliothek des Humanisten Wenzel von Rohné, die heute in der Universitätsbibliothek Prag aufbewahrt wird. Der Koblenzer Archivkollege Peter Brommer identifizierte gar Martin-Fragmente aus Bucheinbänden von Rommersdorf.

6) Edition von Ludwig Weiland in MGH SS 22, S. 377–475, 1868.

Nachträge											
Klasse	Rez.	Jh.	Lagerort	Bibliothek	Signatur	Höhe	Zeilen	Datum	Forts.	Beiwerk	Bemerk.
REICH											
IIIb	Cc	15.	Mnichovo-Hradište	Schloßbibliothek	Ms. 48-45	22,5	47-40	1281	1354	Alexander-Lit., Bohemica, Siccard	Anf. Kl. V (b. 6. Jh. w)
IVa	?	13./14.	Koblenz	Landeshauptarchiv	701, 759, 57	24,5	40 K				Fragm.
IVa	Cc	15.	Prag	Universitätsbibl.	Ms. XIX B 26	29	um 40	1286		Fretellus, TS., Honorii Imago	Anf. IVc b. 300
IVa	C	1419	Vyšší Brod (Hohenfurt) z. Zt. Budweis	Zisterzienser-kloster	Ms. 101	31	35-39	1278	1334	TS., Fretellus Honorii Imago Mundi, Jac. de Vitry, Polonica	
V	Cc	15	Wien	Haus-, Hof- u. Staatsarchiv	Ms. R 102	22	29-30	1277	1285	Kop. Goldene Bulle, Polonica, Petrarca, Pauli Diaconi Romana	
POLEN											
V	Cc	1475	Krakau	Museum Czartoryski	Ms. Lat. 2033/III	21,5	37	1278	1334	–	
VIa	Cc	14	Krakau	Museum Czartoryski	Ms. Lat. 2317/III	25	37	1277	1284	–	
SPANIEN											
VIa	Cc	14.	Sevilla	Biblioteca Colombina	Ms. 7-5-3	30	33-37	1277	1285	–	
VIa	Cc	15.	Sevilla	Biblioteca Colombina	Ms. 7-2-16	21,5	29-36	1277	1285	–	